

Konzeption

Winterhaldenkindergarten
Sindelfingen



WINTERHALDENKINDERGARTEN

**Schulkindergarten für Körperbehinderte
mit**

**Außengruppe der Kindertageseinrichtung
Sommerhofen (Stadt Sindelfingen)
in Sindelfingen**

&

**Außengruppe des Winterhaldenkindergartens
in der Kindertageseinrichtung Goethestraße
(Stadt Böblingen)
in Böblingen-Dagersheim**

„Unsere Kinder können vielleicht nicht laufen, nicht sprechen oder nicht so schnell lernen wie andere.

Sie brauchen oft mehr Hilfe, Pflege und Zeit.

Aber sie haben ihre eigenen Talente und das schönste Lachen der Welt.

Sie sind etwas ganz besonderes, wir können viel von ihnen lernen.“

N. Potuschnik: "www.besondere-kinder.de"

Konzeption des **Winterhaldenkindergartens**, Sindelfingen

1. Das sind WIR	3
1.1 Schulkindergarten für Körperbehinderte	
1.2 Anschrift	
1.3 Träger	
1.4 Öffnungszeiten	
1.5 Kinder	
1.6 Aufnahmeverfahren	
1.7 Personal	
1.8 Räume	
1.9 Rahmenbedingungen	
2. Grundgedanken des Inklusives Miteinanders in zwei Häusern	9
3. So arbeiten wir mit den KINDERN	11
3.1 Grundlagen unserer Arbeit	
3.2 Individuelle Eingewöhnung	
3.3 Bildungs- und Entwicklungsfelder	
3.4 Beobachten und Dokumentieren	
4. Wir arbeiten im TEAM	14
4.1 Gemeinsame Gestaltung des Lebensraums Kindergarten	
4.2 Formen der Zusammenarbeit im Team	
4.3 Interdisziplinäre Zusammenarbeit	
5. ELTERN finden Raum	16
5.1 Zielgedanken	
5.2 Gestaltung von Erziehungspartnerschaft	
5.3 Elternbeirat	
5.4 Rückmeldungen von Eltern	
6. Wir sind offen für unsere UMGEBUNG	18
6.1 Zusammenarbeit mit dem SBBZ Winterhaldenschule	
6.2 Gestaltung von Übergängen	
6.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	
6.4 Öffentlichkeitsarbeit	
6.5 Praktikum im Schulkindergarten	
7. Verweise	19

1. Das sind WIR

1.1. Schulkindergarten für Körperbehinderte

Der Winterhaldenkindergarten ist ein öffentlicher Schulkindergarten für Körperbehinderte. Er kann von Kindern ab 2 Jahren bis zum Beginn der Schulpflicht besucht werden. Diese Kinder sind in ihrer Entwicklung beeinträchtigt und körperlich bzw. mehrfachbehindert und brauchen für ihre Aktivität und Teilhabe an vorschulischen Bildungs- und Erziehungsprozessen den Rahmen und die Förderangebote dieser Einrichtung.

Eine Gruppe des Winterhaldenkindergartens ist seit Februar 2015 als Außengruppe in einem inklusiven Setting in einer Kindertageseinrichtung der Stadt Böblingen.

Seit September 2015 bietet der Winterhaldenkindergarten in Sindelfingen ebenfalls ein inklusives Setting an, da eine altersgemischte Gruppe mit ca. 16 Kindern ohne Behinderung im Alter von 2-6 Jahren als Außengruppe der Kindertageseinrichtung Sommerhofen (Stadt Sindelfingen) im Stammhaus eingezogen ist.

1.2. Anschrift



Stammhaus Sindelfingen:

Hohenzollernstr. 51
71067 Sindelfingen

Tel.: 07031/7061-22 oder 23
Fax: 07031/7061-33
Mail: poststele@winterhaldenkindergarten.schule.bwl.de

Außengruppe Goethestraße:

Goethestraße 60
71032 Böblingen

Tel.: 07031/7061-40
Mail: aussenstelle.kindergarten@winterhaldenschule.de

1.3. Träger

Schulkindergärten sind in Baden-Württemberg ein freiwilliges Angebot der Kultusverwaltung als schulvorbereitende Einrichtung für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Feld der frühkindlichen Bildung und Erziehung.

Kostenträger des Winterhaldenkindergartens ist der Landkreis Böblingen. Er ist zuständig für alle unmittelbar in der Einrichtung anfallenden Sachkosten, Personalkosten für betreuendes Personal und die Fahrtkosten für den Transport der Kinder zwischen Wohnung und Einrichtung.

Die hierfür zuständige Behörde ist das Landratsamt Böblingen; dort insbesondere das Amt für Schule und Bildung.

Personalkostenträger für das pädagogische und therapeutische Personal ist das Land Baden-Württemberg. Zuständige Ämter dafür sind das Staatliche Schulamt Böblingen und das Regierungspräsidium Stuttgart.

1.4. Öffnungszeiten

Sindelfingen	Dagersheim
Montag- Freitag: 8:15 Uhr – 13:00 Uhr	Montag – Freitag: 8:15 – 13:00 Uhr
Ankunftszeit ab 8 Uhr Schulferien wie Schulen im Raum Sindelfingen	Ankunftszeit ab 8 Uhr Schulferien wie Schulen im Raum Sindelfingen

Uns ist ein kontinuierlicher täglicher Kindergartenbesuch wichtig. Sollten die Zeiten den Bedürfnissen der Kinder nicht entsprechen, sind Absprachen über reduzierte Vormittagszeiten möglich.

1.5. Kinder

Kinder ab 2 Jahren bis längstens zum Beginn der Schulpflicht, die im Landkreis Böblingen und einem klar umgrenzten Teil des Landkreises Calw (Raum Calw - Nagold) wohnen, können, unabhängig von Art und Schwere ihrer Entwicklungsstörung oder Behinderung, auf Wunsch der Erziehungsberechtigten einen Platz in unserer Einrichtung erhalten. Ein sonderpädagogischer Förderbedarf, insbesondere auch im Bereich Bewegungsförderung/ Motorik, muss bestehen und festgestellt sein.

1.6. Aufnahmeverfahren

Wenn Eltern sich für einen Platz im Winterhaldenkindergarten, egal in welchem Haus, interessieren, vereinbaren sie einen ersten Termin zum Kennenlernen unseres Angebots mit der Leiterin der Einrichtung. Weitere Hospitationswünsche können in diesem ersten Gespräch abgeklärt werden.

Nach der Anmeldung durch die Erziehungsberechtigten beauftragt das Staatliche Schulamt Böblingen die Einrichtung mit der Erstellung eines Sonderpädagogischen Berichts. In diesem beschreiben die im Winterhaldenkindergarten mitarbeitenden Lehrkräfte für Sonderpädagogik den „besonderen sonderpädagogische Förderbedarf“ des Kindes auf Grundlage von Arztberichten, einem ausführlichen Gespräch mit den Eltern und einer Spiel- und Beobachtungssituation mit dem Kind und gegebenenfalls eines Berichts der Frühförderstelle, die das Kind bereits begleitet.

Auf Grundlage des beschriebenen Förderbedarfs entscheidet das Staatliche Schulamt gemeinsam mit der Leitung, ob und zu welchem Zeitpunkt das Kind einen Platz in der Einrichtung erhält. Eltern haben die Möglichkeit, einen Wunsch bezüglich Förderort (Sindelfingen/Dagersheim) zu äußern. Dieser wird im Entscheidungsprozess mit in den Blick genommen; gegebenenfalls wird mit den Eltern Rücksprache gehalten.

Grundsätzlich gilt, dass kein Rechtsanspruch auf einen Platz im Schulkindergarten besteht. Allerdings ist mit dem Besuch eines Schulkindergartens der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz erfüllt.

1.7. Personal

Im Winterhaldenkindergarten arbeitet eine Vielzahl von Personen- und Berufsgruppen, die sich grundsätzlich in zwei Gruppen untergliedert:

Pädagogisch-therapeutisches Personal	Aufgabenbereich	Betreuendes Personal
<ul style="list-style-type: none"> • Dipl. Sozialpädagogin • Fachlehrkräfte G (ErzieherInnen mit Zusatzqualifikation Sonderpädagogik/Heilpädagogik) bzw. ErzieherInnen als Vertretungskräfte • Fachlehrkräfte K (Physiotherapeutinnen mit Zusatzqualifikation Sonderpädagogik) • Lehrkräfte für Sonderpädagogik des SBBZ Winterhaldenschule (stundenweise) 	<ul style="list-style-type: none"> • Leitung und teilweise Gruppenleitung • Gruppenleitung • Bewegungsförderung • Fachliche Unterstützung bei der Diagnose geleiteten Förderung der Kinder und der Zusammenarbeit mit den Eltern; Mitarbeit in den Gruppen 	<ul style="list-style-type: none"> • Betreuende Kräfte (Teilzeitstellen) • Fachkraft für (Kinder-)Krankenpflege (Teilzeit) • Freiwillige im FSJ oder BFD

Ein niedergelassener Orthopäde und ein niedergelassener Kinderarzt begleiten unsere Arbeit als beratende Schulärzte.

1.8. Räume

Sindelfingen

Jede Gruppe des Schulkindergartens verfügt über einen eigenen Gruppenraum, dessen Ausstattung sich an den Bedürfnissen der Kinder orientiert und der einen Zugang zum Gartenbereich hat. Außerdem stehen uns verschiedene gemeinsam genutzte Räume zur Verfügung.

Dies sind:

- die Halle als großzügiger Spiel- und Bewegungsraum
- der kleine Bewegungsraum mit Bällchenbad
- der Bewegungsraum für verschiedenste Angebote der Bewegungsförderung
- der Matschraum, in dem auch das große Trampolin seinen Platz hat
- der Dunkelraum, in dem sich alles ums Thema „Sehen“ und „Licht“ dreht
- die Küche, in der auch Kinder die Möglichkeit haben, auf ihrer Höhe zu agieren

Ein Gruppenraum wird von der „Spatzengruppe“, der altersgemischten Außengruppe der Kindertageseinrichtung Sommerhofen (ca. 16 Kinder ohne Behinderung bzw. einem Kinder mit Behinderung und Integrationskraft, 2-6 Jahre alt) belegt. Sie nutzt das Raumangebot der Einrichtung mit. Selbstverständlich gehören zur Einrichtung auch behindertengerechte Sanitärräume mit Wickel- und Duschköglichkeiten und Kindertoiletten. Daneben stehen uns Räume für Besprechungen sowie Verwaltungsaufgaben zur Verfügung. Unsere zahlreichen Fahrzeuge, Hilfsmittel und Materialien finden Platz in verschiedenen Abstellräumen.

Einmal in der Woche können wir das Therapiebad des Gebäudekomplexes nutzen.

Der Innenbereich wird ergänzt durch unseren Gartenbereich mit Sand, Gartenbeeten, Schaukel- und Spielgeräten, Freifläche zum Fahrzeug fahren sowie einer Wasserspielecke. Auch nutzen wir die Bewegungslandschaft „Lummerland“ der Winterhaldenschule mit.

Dagersheim

Die Außengruppe des Winterhaldenkindergartens befindet sich in der Kindertageseinrichtung Goethestraße der Stadt Böblingen mit ca. 70 Kinder ohne Behinderung bzw. teilweise auch Kinder mit Behinderung und Begleitung durch eine Integrationskraft im Alter von 1 – 6 Jahren. Der Landkreis ist dort Miteigentümer, so dass der Gruppe als eigenes Raumangebot zur Verfügung stehen:

- Gruppenraum
- angrenzender Therapie-/Nebenraum
- Spielbereich im Flur
- Verwaltungs- und Besprechungsraum
- Abstellflächen

Darüber hinaus nutzt die Gruppe die Räumlichkeiten und das Gartengelände der barrierefrei gebauten Kindertageseinrichtung mit.

1.9. Rahmenbedingungen

Fahrdienst:

Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, werden kostenlos von einem Fahrdienst zwischen Wohnort und Schulkindergarten in Kleinbussen befördert.

Kosten:

Der Besuch des Schulkindergartens ist ein kostenloses Angebot.

Kosten entstehen den Eltern für Getränke, Angebote mit den Kindern im hauswirtschaftlichen Bereich, verschiedene Gruppenaktivitäten und das Mittagessen. Dieses wird vom Landkreis bezuschusst und direkt mit den Eltern abgerechnet.

Mahlzeiten:

Wir gestalten mit den Kindern eine Zwischenmahlzeit am Vormittag, für die von daheim ein Nahrungsangebot mitgeschickt wird. Außerdem essen wir mit den Kindern gemeinsam zu Mittag. Getränke erhalten die Kinder von uns.

Für Kinder, die bestimmte Ernährungseinschränkungen haben oder über eine Sonde ernährt werden, treffen wir mit den Eltern entsprechende Absprachen.

Pflege und Medikamentengabe:

Alle für die Pflege benötigten Utensilien bringen die Kinder mit. Für Leistungen der Behandlungspflege durch unsere Krankenpflegefachkraft (z.B. Inhalieren, Kathetern) treffen wir mit den Eltern die erforderlichen Absprachen auch hinsichtlich ärztlicher Anordnungen.

Ärztliche Anordnungen benötigen wir zusätzlich zum Einverständnis der Eltern auch für die Gabe verschreibungspflichtiger Medikamente (z.B. Notfallmedikament bei Krampfanfall).

Datenschutz:

Selbstverständlich unterliegen alle Mitarbeiter/innen der Einrichtung sowie auch die unserer Kooperationspartner (KiTas) der Schweigepflicht.

Die uns im Aufnahmebogen und über Berichte zur Verfügung gestellten Daten bewahren wir sorgfältig und für Dritte unzugänglich auf und verwenden sie ausschließlich zu dem Zweck, zu dem sie uns überlassen wurden.

Gleiches gilt auch für unsere gesamte Entwicklungs- und Bildungsdokumentation.

Sollten wir Informationen von anderen Stellen benötigen, um gut sonderpädagogisch arbeiten zu können, bitten wir die Eltern um eine entsprechende Entbindung von der Schweigepflicht in schriftlicher Form.

Gestaltung unserer Arbeit:

Jedes Kind ist einer Gruppe zugehörig, die aus 4-6 Kinder mit unterschiedlichem Alter und mit unterschiedlichen Fähigkeiten besteht. Wir versuchen dabei immer nach Möglichkeit Spiel- und Sprechpartner auf Kinderebene in den Gruppen anzubieten und die Gruppen heterogen zusammenzusetzen.

Die Vormittage erleben die Kinder nach einem gemeinsamen Morgenkreis überwiegend in den Gruppen.

Daneben gibt es verschiedene gruppenübergreifende Angebote und es finden Begegnungen und Angebote für Kinder mit und ohne Behinderung in unterschiedlichen Formen statt.

Grundlage unserer sonderpädagogischen Arbeit ist der „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen“.

Dieser gehört zu den „Handlungsleitenden Grundlagen“ der sonderpädagogischen Arbeit in Schulkindergärten in Baden-Württemberg.

Außerdem fließen Ansätze aus verschiedensten sonderpädagogischen und therapeutischen Konzepten in unsere Arbeit mit ein.

Im Bereich der Bewegungsförderung orientieren wir uns am Bobath-Konzept.

Allgemeine Grundsätze zum Schulkindergarten für Körperbehinderte sind im Schulgesetz und den entsprechenden Verwaltungsvorschriften des Landes Baden-Württemberg verankert.

2. Grundgedanken des inklusiven Miteinanders in zwei Häusern

In beiden Häusern arbeiten wir nach dem Modell: „Intensivkooperation mit inklusivem Ansatz im 2-Träger-Modell“.

Dies bedeutet, dass zwei Einrichtungen mit unterschiedlichen Trägern, nämlich Schulkindergarten und Kindertageseinrichtung, miteinander im selben Haus kooperieren. So erleben die Kinder bei der Einrichtungen Vielfalt durch gemeinsames Spielen, Begegnen und Lernen.

Dabei wird das Miteinander von Kindern mit und ohne Behinderung, aber auch das Miteinander der Teams und der Eltern von folgendem Leitgedanken getragen:

„Wir machen so viel gemeinsam wie allen Beteiligten gut tut“

Die Ausgestaltung dieses inklusiven Miteinanders orientiert sich also an den Bedürfnissen der Kinder und den internen und externen Rahmenbedingungen. Daraus ergeben sich immer wieder Veränderungen, die in Zusammenhang stehen mit den jeweiligen Bedarfen aller Kinder, dem, was machbar ist mit der jeweiligen Personalressource und dem, wie Eltern sich einbringen.

Wir gestalten gemeinsam Prozesse; wir sind miteinander unterwegs, machen Erfahrungen, die wir zusammen reflektieren. Und wir orientieren uns immer wieder neu und entwickeln entsprechend gemeinsame Angebote und Formen für Kinder, Mitarbeiter/innen und Eltern.

Es finden sich in den Ausführungen dieser Konzeption unter den Stichworten „Team“ und „Eltern“ immer wieder Inhalte aus unserem inklusiven Miteinander.

An dieser Stelle wollen wir einen kleinen Einblick geben in das Miteinander der Kinder.

Unser gemeinsamer Alltag mit den Kindern in Sindelfingen

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Wir erleben gemeinsam den Morgenkreis mit allen Sinnen	Wer von den Spatzenkindern möchte, kann am Morgenkreis teilnehmen - gestaltet die Spatzengruppe den Kreis, sind alle dabei			Wir beenden die Woche mit einem gemeinsamen Spielkreis
	Für einzelne Kinder: Spielen in der Spatzengruppe und anschließend gemeinsames Frühstück	Der Therapeuthund besucht uns	Für einzelne Kinder: Hauswirtschaftliches Angebot (Frühstück machen, Suppe kochen ...) in einer Gruppe des Winterhaldenkindis	Für einzelne Kinder: Gemeinsames Frühstück und Spielen in verschiedenen Gruppen
Unsere gemeinsamen Angebote verändern sich immer wieder entsprechend unseres Leitgedankens				
<ul style="list-style-type: none"> • Es gibt viele einzelne spontane Besuche zwischen den Gruppen • Kinder begegnen sich im Flur oder im Garten • Wir machen zusammen Ausflüge oder Spaziergänge • Wir feiern zusammen • Wir nehmen aber auch die Grenzen von Kindern wahr und schaffen ihnen Rückzugsmöglichkeiten 				

Unser gemeinsamer Alltag mit den Kindern in Dagersheim

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Wir erleben den Morgenkreis mit allen Sinnen. Aus den KiTa-Gruppen können Kinder daran teilnehmen.				
Gemeinsames Frühstück in der Elefantengruppe mit Kindern aus der KiTa Inklusives Freispiel vor den Morgenkreisen, teilweise auch nach dem Frühstück und der Pflege Gemeinsames Spielen im Garten				
Gemeinsames Turnen (Elefantenkinder + KiTaKinder)	Rollbrettfahren mit den Igelkindern (Krippe)	Gemeinsames Singen im Bewegungsraum	KiTaKinder können an Aktivitäten teilnehmen	KiTaKinder können an Aktivitäten teilnehmen
Unsere gemeinsamen Angebote verändern sich immer wieder entsprechend unseres Leitgedankens				
<ul style="list-style-type: none"> - es gibt viele einzelne spontane Besuche zwischen den Gruppen - Kinder begegnen sich im Flur oder im Garten - wir machen zusammen Ausflüge oder Spaziergänge - wir feiern zusammen - wir nehmen aber auch die Grenzen von Kindern wahr und schaffen ihnen Rückzugsmöglichkeiten 				

3. So arbeiten wir mit den Kindern

3.1. Grundgedanken unserer Arbeit

Unsere sonderpädagogische Arbeit mit den Kindern entwickeln wir auf folgenden Grundgedanken des Orientierungsplans:

- wesentliche Grundlage ist für uns eine positive emotionale Beziehung zum Kind
- wir nehmen uns Zeit, das Kind kontinuierlich zu beobachten
- wir lassen dem Kind Zeit, seine Fähigkeiten und Bedürfnisse zu zeigen

Diese Voraussetzungen verhelfen uns zu einer detaillierten Entwicklungsdiagnostik. Davon ausgehend planen wir eine umfassende individuelle Entwicklungsförderung. Diese soll dem Kind ganzheitliches Lernen und damit auch einen Zugang zur Welt in all ihren Facetten ermöglichen. Gleichzeitig ist sie ein wichtiger Baustein auf dem Weg des Kindes zu späterem schulischen Lernen. Einbezogen werden in diesen Prozess immer auch die Erziehungsberechtigten des Kindes.

Die konkrete Ausgestaltung geschieht in den Tagesstrukturen und Wochenplänen der Gruppen, übergreifenden Angeboten oder Projekten und in Verbindung mit längerfristigen Themen für die Gesamteinrichtung.

Dieses Vorgehen basiert auf der ebenfalls „Handlungsleitenden Grundlauge“ für Schulkindergärten in Baden Württemberg: „Individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung“ (ILEB).

Eine entsprechende Dokumentation findet ihre Form in einem ILEB-Ordner, den jedes Kind beim Ausscheiden aus dem Winterhaldenkindergarten als Baustein seiner persönlichen Bildungsbiografie erhält.

3.2. Individuelle Eingewöhnung

Damit sich Kinder und auch ihre Eltern bei uns wohlfühlen, nehmen wir uns am Anfang viel Zeit für sie. So wollen wir den Übergang von der vertrauten Familienwelt in die noch unbekanntere Welt des Winterhaldenkindergartens und des Busfahrens erleichtern.

Wir möchten, dass Eltern die Möglichkeit haben, uns alle wichtigen Informationen über ihr Kind weiterzugeben und Vertrauen zu uns und unseren Kompetenzen zu entwickeln.

Wir möchten auch, dass Kinder mit neuen Strukturen und Bezugspersonen vertraut werden und sich bei uns wohl fühlen können.

Wir gehen von einer Eingewöhnungszeit von 2 – 4 Wochen aus, in der wir die Ablösungsschritte individuell absprechen und gestalten und auch das Thema des Bustransports einbeziehen.

3.3. Pädagogisches Arbeiten entlang der Bildungs- und Entwicklungsfelder

Ausgehend vom individuellen Entwicklungsstand und Förder- und Unterstützungsbedarf eines Kindes gestalten wir Räume, Alltags- und Spielsituationen und Angebote in Einzel- oder Gruppensituationen entlang der Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans.

❖ Bildungs- und Entwicklungsfeld „Körper“

Wir bieten den Kindern Gelegenheit, ihre Bewegungsmöglichkeiten zu entdecken, zu entwickeln, für sich zu nutzen und auszubauen.

Kinder sollen Spaß an Bewegung erleben und gleichzeitig ihre fein- und grobmotorischen Fähigkeiten erweitern. In diesem Rahmen findet auch der Einsatz von Hilfsmitteln seinen Raum.

Dazu gehören auch Angebote, die selbständiges Alltagshandeln ermöglichen, oder Angebote wie Psychomotorik, Bewegung im Wasser oder zur intensiven Wahrnehmung des eigenen Körpers.

Einbezogen ist auch der Bereich der Förderpflege. Hierzu gehören Zuwendung und Unterstützung bei Nahrungsaufnahme und Körperpflege. Dabei wird zwischenmenschliche Interaktion gestaltet, werden Bedürfnisse verlässlich erfüllt und werden entsprechende Situationen gleichzeitig zu Lernanlässen für Kinder.

❖ Bildungs- und Entwicklungsfeld „*Sinne*“

Wir ermöglichen den Kindern, ihren Körper und ihre Umgebung mit allen Sinnen zu erleben. Dazu gehören neben Hören, Sehen, Schmecken, Riechen, Fühlen und Tasten auch die körperlichen Sinne wie Eigenwahrnehmung oder Gleichgewicht.

Deshalb gestalten wir mit den Kindern Angebote, bei denen sie

- ihren Körper spüren, z.B. im Wasser
- taktile Erfahrungen sammeln, z.B. in Kastanien spielen
- unterschiedliche Temperaturen kennen lernen, z.B. kaltes-warmes Wasser
- den Gleichgewichtssinn schulen, z.B. schaukeln
- ihre visuellen Wahrnehmungen erweitern, z.B. im Dunkelraum
- ihre Umgebung hörend entdecken, z.B. musizieren
- Geruchsvielfalt kennen lernen, z.B. im Garten
- ihren Geschmackssinn weiter entwickeln, z.B. Speisen zubereiten
- den Kontakt zu anderen Kindern erleben, z.B. gemeinsam auf dem Trampolin

❖ Bildungs- und Entwicklungsfeld „*Sprache*“ (und *Kommunikation*)

Wir nehmen im täglichen Miteinander die Signale der Kinder auf, führen sie weiter und entwickeln gemeinsam Kommunikationswege. Signale des Kindes können sowohl auf der verbalen wie auch nonverbalen Ebene (z.B. Atmung, Körperspannung, Mimik, Blickkontakt) liegen. Wir erweitern und unterstützen eigene Möglichkeiten des Kindes zur Kommunikation mit Alltagsgegenständen, Bildmaterial, Gebärden und einer Vielzahl an technischen Hilfsmitteln.

Somit sind verbale Kommunikation und Sprachförderung eng verzahnt mit Angeboten aus dem Bereich der „Unterstützten Kommunikation“, damit alle Kinder die Möglichkeit haben, mit ihrer Umgebung zu kommunizieren und Bedürfnisse zu äußern.

Wir nutzen dabei die Gebärdensammlung „Schau doch meine Hände an“ und die Bildsymbole von „Metacom“.

❖ Bildungs- und Entwicklungsfeld „*Denken*“

Im freien und im gestalteten Spiel haben Kinder die Möglichkeit zum Explorieren und Erfahrungen sammeln.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten auszuschöpfen, neue Abläufe kennen zu lernen, Zusammenhänge zu entdecken, Handlungen zu planen und eigene Ideen zu entwickeln. Dies geschieht sowohl im Alltagsgeschehen als auch in der Beschäftigung mit verschiedenen Themen, Materialien oder Situationen aus der Lebenswelt der Kinder. Dabei gehen wir immer vom Entwicklungsstand der Kinder und auch ihren individuellen Interessen und Bedarfen aus.

❖ Bildungs- und Entwicklungsfeld „*Gefühl und Mitgefühl*“

Mit dem Besuch unserer Einrichtung treten Kinder heraus aus dem vertrauten familiären Umfeld und machen Erfahrungen in einem neuen sozialen Bezugsrahmen.

Wichtig ist uns vor allem, dass Kinder emotionale Sicherheit in verlässlichen Beziehungen erleben. Daher bieten wir Kleingruppen mit festen Bezugspersonen an. So schaffen wir Raum, Beziehungen aufzubauen, sich wohl zu fühlen, seinen Platz in einer Kindergruppe zu finden und sich als eigenständige Persönlichkeit einzubringen.

Ebenfalls ist uns wichtig, Übergänge – im Alltag oder auch zu anderen Einrichtungen - mit dem Kind vorzubereiten und zu gestalten. Dies gilt in besonderer Weise für den Übergang „Schulkindergarten – Schule“.

❖ Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinn, Werte, Religion“

Jedes Kind gehört bei uns fest zu einer Kindergruppe. Diese haben in Sindelfingen die Namen „Käfer“, „Bienen“, „Schmetterlinge“, „Mäuse“; in Dagersheim sind es die „Elefanten“. Auch in den KiTas gibt es Gruppenbezeichnungen mit Tieren.

In diesen Gruppen erleben die Kinder einen strukturierten Alltag mit Ritualen, die ihnen Sicherheit bieten. Auch spielt die Gestaltung des Raums eine wichtige Rolle. Hier bieten sich den Kindern Möglichkeiten, die ihren Interessen und Bedarfen entsprechen, vielfach unterstützt durch Fotos oder Symbole zur besseren Orientierung.

Wir orientieren uns in unserer Arbeit am abendländischen Jahreskreis, feiern wiederkehrende Feste gemeinsam, gestalten jahreszeitliche Angebote und vermitteln Werte, die in verschiedenen Kulturen grundlegend sind.

So haben die Kinder die Möglichkeit, in einer Gemeinschaft von Kindern mit und ohne Behinderung Spaß und Freude zu erleben, miteinander zu feiern und durch wiederkehrende Rituale mit hineingenommen zu werden in den Spannungsbogen des Tages-, Wochen- und Jahreskreislaufs.

3.4. Beobachten und Dokumentieren

Grundlage unserer Arbeit ist immer ein sorgfältiges Beobachten der Kinder. Dabei geht es darum, auf der einen Seite zu erkennen, wo die Kompetenzen, Stärken und Interessen der Kinder liegen; auf der anderen Seite geht es aber auch darum, wahr zu nehmen, wo der Förder- und Unterstützungsbedarf der Kinder liegt.

Unsere eigenen Beobachtungen, verknüpft mit allen Informationen, die wir von den Eltern oder anderen Personen (Frühförderung, Therapeuten, Ärzte...) erhalten, bilden die Grundlage einer fachlich fundierten ganzheitlichen Entwicklungsförderung. Diese planen und gestalten wir als Fachteam aus Fach- und Sonderschullehrer/innen.

Für jedes Kind dokumentieren wir die individuellen Bedarfe, den Entwicklungsstand, Förderziele und Entwicklungsverlauf regelmäßig in vereinbarten festen Formen.

Unsere Arbeit orientiert sich hier an der Handlungsleitenden Grundlage „Individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung“.

Hierfür erstellen wir für jedes Kind einen „ILEB-Ordner“, den die Kinder beim Verlassen der Einrichtung erhalten und an die neue Einrichtung weiter geben können oder den wir mit ihrem Einverständnis direkt, z.B. an die Schule weiter geben.

Auch bildet diese Entwicklungsdokumentation die Grundlage regelmäßiger Entwicklungsgespräche. Außerdem erhalten Eltern Unterlagen aus diesem „ILEB-Ordner“, um sie im Sinne einer interdisziplinären Arbeit weiter zu geben.

4. Wir arbeiten im TEAM

4.1. Kindergarten als Lebensraum

Der Kindergarten ist für die Kinder und auch für uns ein eigenständiger Lebensraum. Wir Fachlehrkräfte, betreuenden Kräfte und Lehrkräfte für Sonderpädagogik sind die Bezugspersonen, die die Kinder im Lebens- und Lernalltag des Kindergartens begleiten. Wir teilen mit ihnen Neugier, Freude und Spaß, aber auch Angst, Schmerzen und Enttäuschungen. Wir fordern sie heraus, dabei geben wir ihnen Orientierung, Hilfestellung und Ermutigung. Wir schaffen den Raum für gute Entwicklungsbedingungen, für vielfältige Erfahrungen und Erlebnisse, einzeln und im Miteinander. Um diesen Lebensraum gut gestalten zu können, brauchen wir die Zusammenarbeit im Team.

Diese Zusammenarbeit enthält folgende wesentlichen Aspekte:

- Sie ist eine wesentliche Grundlage unserer **sonderpädagogischen Arbeit mit den Kindern**
 - für die individuelle Entwicklungsdiagnostik und Förderplanung
 - für alle gemeinsamen Aktivitäten, z.B. morgendlicher Begrüßungskreis, gemeinsame Tagesstruktur, Geburtstagsfeiern, Ausflüge, thematische Planung
 - für spezielle gruppenübergreifende Spiel- und Förderangebote, z.B. Psychomotorik, Angebote zur Körperwahrnehmung, inklusive Angebote, Therapiehunde
- Sie trägt zu einer gelingenden **Gestaltung von Erziehungspartnerschaft** bei
- Sie unterstützt die **Sicherstellung der fachlichen Qualität** unserer Arbeit durch gemeinsame Reflexion unserer Tätigkeit, Fort- und Weiterbildung einzelner Teammitglieder, fachlichen Austausch oder Fallbesprechungen
- Sie ist ein wichtiger Baustein bei der Gestaltung der **Kooperation mit der KiTa(-Gruppe)** zur Gestaltung des inklusiven Miteinanders durch einen kontinuierlichen Austausch im individuellen Gesprächen im Bezug auf einzelne Kinder und Angebote und durch regelmäßige gemeinsamen Teambesprechungen
- Sie lässt **Abläufe im Kindergartenalltag** gelingen, sei es die Vertretung im Krankheitsfall, Materialbeschaffung, Gestaltung von Festen, Gestaltung von Außenkontakten und viele Dinge mehr

4.2. Formen der Zusammenarbeit im Team

Für die Zusammenarbeit im Team haben wir verschiedene Formen entwickelt:

- Kontinuierlicher Austausch über Beobachtungen und Angebote, über Informationen von den oder für die Eltern, über Telefonate mit Mitarbeiter/Innen anderer Einrichtungen
- Besprechungen im Fachteam der Gruppe zur Entwicklungsdiagnostik, Erarbeitung von Förderplänen und zur Reflexion besonderer Fragestellungen
- Besprechungen zur Planung und Reflexion von Elterngesprächen und Gesprächen mit Mitarbeiter/Innen anderer Institutionen
- Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen; Begleitung durch eine Kollegin
- Einarbeitung und kontinuierliche Anleitung der Betreuenden Kräfte und Freiwilligen
- Wöchentliche Besprechungen im Gesamtteam zum Informationsaustausch, zur Jahresplanung, zur Beratung fachlicher, konzeptioneller und organisatorischer Fragen
- Planungsteams zur Erarbeitung der thematischen Epochenangebote und zur Vorbereitung gemeinsamer Feste und Veranstaltungen
- Fachteams, Pädagogische Tage und Arbeitsgruppen zur Bearbeitung fachspezifischer Themenbereiche gemeinsam mit den Lehrkräften für Sonderpädagogik
- Kollegiale Fallbesprechungen
- Teilnahme an fachlichen Fortbildungsveranstaltungen und Rückmeldung ins eigene Team
- Gespräche mit der Kindergartenleitung
- Austausch, Teambesprechungen, Pädagogische Tage mit den Mitarbeiter/Innen der KiTa

4.3. Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Teamarbeit ist die Basis für eine gelingende ganzheitliche Pädagogik, die die spezifischen Fachkompetenzen und verschiedenen Ansätze integriert.

Die Kinder unseres Kindergartens haben besondere Bedürfnisse im Bereich der Motorik/ Bewegungsförderung. Da dies bedeutsam ist für ihre gesamte individuelle Entwicklung, hat die enge Abstimmung mit den Fachlehrkräften einen besonderen Stellenwert. Die Unterschiede im Entwicklungsstand sind in unserer Einrichtung besonders groß. Um mit den Kindern Kontakt aufzunehmen und zu kommunizieren, um angemessene Spiel-, Bewegungs-, Lernsituationen zu schaffen, greifen wir auf verschiedene fachliche Konzepte zurück.

Besondere Herausforderungen sind die zum Teil schwerwiegenden Erkrankungen und Behinderungsformen, mit denen unsere Kinder leben. Unklare Diagnosen, offene Fragen der Entwicklungsmöglichkeiten, eine begrenzte Lebenserwartung oder schwerwiegende medizinische Eingriffe sind Fragen, mit denen wir auch emotional konfrontiert sind. Hier kommt der Arbeit im Team eine besondere, persönlich unterstützende Aufgabe zu.

Zur interdisziplinären Zusammenarbeit gehört auch die Kooperation mit den Fachkräften der Kindertageseinrichtungen Sommerhofen und Goethestraße, die in unterschiedlichen Formen ihre Ausgestaltung erlebt.

5. Eltern finden Raum

5.1. Zielgedanken

Zentral und immer wiederkehrend über die gesamte Kindergartenzeit, ist der Gedanke der gemeinsamen Verantwortung für die Entwicklung und Förderung des Kindes.

Unser Auftrag und somit Ziel ist es, für die Eltern Bildungs- und Erziehungspartner zum Wohl des Kindes zu sein. Dafür ist der Aufbau eines gegenseitigen Vertrauensverhältnisses unabdingbar.

Wir berücksichtigen, dass die Eltern ihre Kinder am besten kennen. Für uns sind alle Informationen, die sie uns über ihre Kinder geben wichtig, und wir nutzen diese für die Umsetzung unseres Auftrages. Vor dem Hintergrund, dass Kinder auch schwere Erkrankungen und Behinderungsformen mit unklarer Diagnose haben, sind wir auf den regelmäßigen und offenen Austausch mit den Eltern angewiesen wie auch auf deren Einverständnis, Therapeuten und Ärzte zu kontaktieren.

Gegenseitige Wertschätzung und Respekt tragen diese Erziehungs- und Bildungspartnerschaft, so dass eine gemeinsame Verantwortung für unsere Arbeit im Kindergarten entwickelt werden kann.

5.2. Inhalte und Formen in der Gestaltung von Erziehungspartnerschaft

Der erste Kontakt der Eltern mit unserer Einrichtung findet bei Interesse an einer Aufnahme mit der Leitung des Winterhaldenkindergartens statt.

Die nächsten Schritte sehen dann, wenn eine Aufnahme feststeht, in der Regel folgendermaßen aus:

- Telefonkontakt mit der Gruppenleitung zur Terminabsprache für Aufnahmetag, Aufnahmegespräch, Gestaltung der Eingewöhnung
- Aufnahmegespräch vor dem ersten Kindergarten tag mit den Eltern zum Informationsaustausch und zur gemeinsamen Durchsicht der Infomappe des Winterhaldenkindergartens
- Erster Kindergarten tag mit der Möglichkeit, das gesamte Gruppenteam und die anderen Kinder der Gruppe kennenzulernen
- Gestaltung der Eingewöhnungszeit und kurzes Gespräch nach deren Abschluss
- Entwicklungsgespräch mit den Eltern – dies bieten wir als Gruppenteam an, wenn wir das Kind gut kennengelernt und erste Überlegungen zu seiner Entwicklungsförderung getroffen haben; in der Folgezeit gilt dieses Angebot mindestens jährlich.

Diese Gespräche bieten immer die Möglichkeit, sich über die Entwicklung des Kindes und Beobachtungen, die Eltern/der Kindergarten gemacht haben, auszutauschen. Außerdem wollen wir über Ziele für die weitere Förderung des Kindes miteinander ins Gespräch kommen und Vereinbarungen für nächste Schritte treffen, die in gemeinsamer Verantwortung gestaltet werden. Daher versuchen wir auch, Termine zu finden, an denen beide Elternteile Zeit haben und geben den Eltern kleine Fragestellungen/Aufgaben zur Gesprächsvorbereitung.

Um in Ruhe über, aber nicht vor den Kindern reden zu können, bieten wir eine Betreuung durch unser Betreuendes Personal an.

Grundlage von Entwicklungsgesprächen sind die Unterlagen, mit denen wir unsere Arbeit dokumentieren.

Neben diesen jährlichen Entwicklungsgesprächen gibt es immer wieder aktuelle Gesprächsanlässe, auch seitens der Eltern. Hierzu gehören z.B.:

- Gestaltung von Übergängen in andere Einrichtungen oder in die Schule
- Unterstützungsmöglichkeiten für Familien
- Erziehungsthemen
- Medizinisch-therapeutische Fragestellungen

Neben diesen Gesprächsangeboten finden sich bei uns noch weitere Formen, mit denen wir Erziehungspartnerschaft gestalten wollen:

- Mitteilungsbuch
- teilweise (Foto-)Kommunikationsbuch, Tasche mit „Erzählobjekten“ oder Geräte mit Sprachausgabe
- Telefonate
- Besuche in der Gruppe oder in der Bewegungsförderung
- Hausbesuche
- Elternabende, auch teilweise themenorientiert oder gemeinsam mit der KiTa
- Feste und Gruppenaktionen, auch gemeinsam mit der KiTa
- Tür- und Angelgespräche
- Hilfsmittelberatung
- Elternbriefe
- Informationen über eine spezielle Mitteilungs-APP
- Unterstützung durch die Eltern beim wöchentlichen Angebot im Schwimmbad

5.3. Elternbeirat

Auch im Schulkindergarten sollen aus der Elternschaft Vertreter/Innen als Elternbeiräte gewählt werden. Dies sind jeweils 1-2 Personen für Sindelfingen und für Dagersheim. Bei Themen, die die Gesamteinrichtung betreffen, können diese Elternbeiräte zusammen arbeiten. Ebenfalls kooperieren sie in den beiden Häusern mit den Elternbeiräten der KiTa.

Im Austausch von Kindergartenleitung und Elternbeirat werden unterschiedliche inhaltliche und organisatorische Belange thematisiert. Hierzu gehören z.B. die Mitarbeit bei Festen, Fragen zur Ausstattung oder Personalversorgung, Kontakt zu Sponsoren.

Gleichzeitig hat der Elternbeirat die Möglichkeit, den Kontakt zur gesamten Elternschaft zu suchen z.B. über eigene Elternbriefe oder das Angebot von Elterntreffs.

5.4. Rückmeldungen von Eltern

Gerne gehen wir mit Eltern über Anregungen und/oder auch kritische Anmerkungen ins Gespräch. Und wir freuen uns natürlich auch über positive Rückmeldungen, die uns in unserer Arbeit den Rücken stärken!

Wichtig ist, dass diese uns entweder direkt mündlich oder schriftlich oder über den Elternbeirat erreichen.

6. Wir sind offen für unsere UMGEBUNG

Wir nehmen als Winterhaldenkindergarten auch am Alltag unserer Umgebung teil und geben Möglichkeiten zum Einblick in das Geschehen in der Einrichtung. Deshalb verlassen wir mit den Kindern unsere Räume, gehen spazieren, zum Einkaufen, auf den Markt, fahren mit öffentlichen Verkehrsmitteln, gehen ins Café, auf den Spielplatz, auf die Jugendfarm, zum Bähnle fahren im Park oder machen Ausflüge in die nähere Umgebung.

Wir gestalten unsere Räume mit Fotos aus unserem Alltag und den Aktivitäten, die die Kinder bei uns erleben. Wir freuen uns auch über unterschiedlichste Gäste – im Alltag sowie bei Festen. Dabei ist für uns selbstverständlich, dass wir uns an unsere Schweigepflicht halten.

6.1. Zusammenarbeit mit dem SBBZ Winterhaldenschule

Neben verschiedenen Inhalten organisatorischer Art sowie der Mitarbeit von Sonderschullehrer/innen in unseren Gruppen spielt auch die Vorbereitung auf die Schule eine wichtige Rolle. Dabei nutzen wir, egal in welche Schule die Kinder unserer Einrichtung gehen werden, die Möglichkeiten der Winterhaldenschule im Rahmen eines Angebots für Vorschulkinder.

Außerdem haben wir die Möglichkeit, bestimmte Räume und Bereiche mit zu nutzen (z.B. Schwimmbad oder Snoezelen-Raum) oder an bestimmten Aktionen teilzunehmen.

Mit der Frühförderstelle der Winterhaldenschule sind wir besonders beim Thema Übergang von der Familie in den Kindergarten in Kontakt.

Über den „Förderverein der Winterhaldenschule e.V.“ besteht die Möglichkeit, unsere Arbeit zu unterstützen.

6.2. Gestaltung von Übergängen

Übergänge sind immer wichtige Stationen im Leben von Familien und Kindern. Nach dem ersten Übergang „Elternhaus – Winterhaldenkindergarten“ sind während der Kindergartenzeit neben vielen täglichen Übergängen besonders zwei Themen bedeutsam:

❖ Übergang in einen anderen Schulkindergarten oder eine KiTa am Wohnort

Stellt sich heraus, dass das Angebot des Winterhaldenkindergartens nicht mehr den Bedarfen des Kindes/der Familie entspricht, überlegen wir gemeinsam mit den Eltern, wie der Weg weitergehen kann.

Wir stehen der Einrichtung, in die ein Kind wechseln soll, gerne als Gesprächspartner zur Verfügung, ermöglichen Fachkräften Hospitationen bei uns und unterstützen die Eltern in den jeweiligen Abläufen. Wir wollen diesen Übergang gemeinsam mit der Familie gut vorbereiten und begleiten.

❖ Übergang in die Schule

Um diesen Schritt vorzubereiten, greifen wir das Thema Schule bereits im vorletzten Kindergartenjahr auf und begleiten die Eltern in diesem Prozess.

Auch Kinder, die den Winterhaldenkindergarten besuchen, sind zunächst Kinder, die schulisch zur Grundschule an ihrem Wohnort gehören. Daher sind auch sie und ihre Eltern in das Angebot der Einschulungsuntersuchung im 5. Lebensjahr einbezogen, wenn die Eltern dies wünschen.

Und sie werden im Rahmen der „Kooperation Kindergarten-Grundschule“ in einem etwas abgewandelten Ablauf, über den wir informieren, berücksichtigt.

Wir selbst lassen die Kinder im Rahmen eines übergreifenden Gruppenangebots im letzten Jahr bei uns erleben, dass sie zu den Vorschulkindern gehören und ein Übergang, eine Veränderung ansteht.

Im Prozess der Einschulung geben wir mit dem Einverständnis der Eltern auch Informationen in unterschiedlicher Weise an die zukünftige Schule weiter. Wir wollen damit dazu beitragen, dass

die Kinder in eine vorbereitete Umgebung kommen und sie diesen Übergang als Weiterführung und nicht als Bruch erleben.

6.3. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Um ein Kind verstehen und gut in seiner Entwicklung begleiten und fördern zu können, ist immer wieder ein interdisziplinärer Informationsaustausch und eine Zusammenarbeit mit verschiedensten Stellen und Fachkräften notwendig.

Hierzu zählen insbesondere Ärzte, Kliniken, Kinder- und Rehabilitationszentren, Therapeuten unterschiedlichster Fachrichtungen, andere (Schul-)Kindergärten, Schulen, Beratungsstellen oder Ämter wie Jugend- oder Sozialamt.

Wir gestalten diese Kontakte in Absprache mit den Eltern.

6.4. Öffentlichkeitsarbeit

Neben der Präsenz unserer Kinder im Umfeld der Einrichtung und der Möglichkeit, bei Besuchen oder Festen Einblicke zu erhalten, informieren wir durch Flyer und auf unserer Homepage (www.winterhaldenkindergarten.de) über unser Angebot, den Alltag und Veranstaltungen bei uns. Besondere Höhepunkte finden auch Eingang in die Berichterstattung der örtlichen Medien.

5.5. Praktikum im Schulkindergarten

Neben der Möglichkeit, im Rahmen eines Freiwilligendienstes bei uns mitzuarbeiten, bietet ein Praktikum Gelegenheit, unsere Einrichtung und unsere Arbeit kennen zu lernen.

So hospitieren oder arbeiten immer wieder junge Menschen im Rahmen ihrer schulischen (z.B. Sozialpraktikum, BOGY) oder ihrer beruflichen (z.B. von Fachschulen für Sozialpädagogik) Ausbildung unterschiedlich lange bei uns mit.

7. Verweise

Grundlagen für unsere Arbeit:

- Schulgesetz für Baden-Württemberg, bes. §20
- Verordnung des Kultusministeriums über die Feststellung und Erfüllung des Anspruchs auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot
(Verordnung über sonderpädagogische Bildungsangebote – SBA-VO)
- Verwaltungsvorschrift „Öffentliche Schulkindergärten“ vom 24.07.1984, geändert 16.08.1991
- Leitfaden zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung im Schulkindergarten, Überregionale Arbeitsstelle Frühförderung, Dezember 2022
- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in den baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen; Fassung vom 15. März 2011, Herder Verlag
- verschiedene sonderpädagogische, entwicklungs- und lernpsychologische sowie therapeutische Konzepte
- UN-Behindertenrechtskonvention (Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, ratifiziert von der Bundesrepublik Deutschland am 24. Februar 2009)
- Aktionsplan der Landesregierung zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Baden-Württemberg, Juni 2015

Stand: Februar 2024